

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 11

Artikel: Kennen wir unsere Bäume? Der Ahorn
Autor: Guggenbühl, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

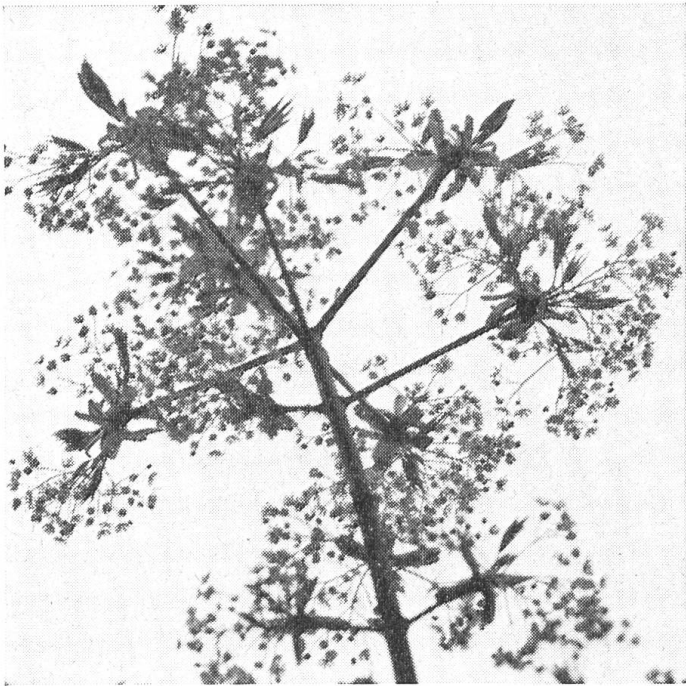
Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kennen wir unsere Bäume?

Von Paul Guggenbühl

Der Ahorn



Blühender Feldahornzweig

Die deutsche Sprache schreibt fast allen Bäumen das weibliche Geschlecht vor. Der Ahorn macht nicht ohne Grund eine Ausnahme, denn er ist der mannhafteste unserer Bäume, steigt er doch von allen Laubholzarten im Gebirge am höchsten hinauf, wo er auf kurzem, gedrungenem Stamm ein mächtiges Blätterdach ausbreitet. Es ist nicht zufällig, dass unter dem Bergahorn von Trun 1424 ein bis heute gehaltener Männerbund geschworen wurde, der Obere oder Graue Bund, nach welchem der heutige Kanton Graubünden seinen Namen trägt.

In unserem Land wachsen drei Ahornarten. Der Bergahorn ist der mächtigste. Im Waldverband wird er bis dreissig Meter hoch, als schlanker, bis hoch hin-

auf unbeasteter Baum. — Sein Bruder, der Spitzahorn, ist ein entzückender Frühlingskunder. Seinen frischen, gelbgrünen Blütenstrauss bringt er längst vor den Blättern und wirkt so als ein schöner Frühlingsmaien, dessen Anblick uns heiter und sommerfreudig stimmt. — Der an Grösse geringere Feldahorn oder Massholder bleibt strauchartig und er wächst nur unter günstigen Verhältnissen zu einem höchstens fünfzehn Meter hohen Baum mit sparrig verästelter Krone. Er gedeiht gerne an den Waldrändern des Mittellandes.

Die anfänglich hellgraue Rinde des Bergahorns ist glatt, später bildet sie eine schwache Borke und blättert in flachen und breiten Schuppen ab. Die Rinde des Spitzahorns ist anfänglich ebenfalls glatt, bildet aber bald eine schwärzliche, längsrissige, jedoch nicht abblätternde Rinde. Die Stämme des Feldahorns sind mit dicker, abschuppender Borke besetzt. Diese ist netzrissig und korkreich.

Alle Ahornarten haben handförmige Blätter. Die des Bergahorns sind langgestielt, oberseits dunkelgrün und glänzend, unterseits graugrün und weissfilzig behaart. Die fünf Lappen sind grob gesägt und enden in stumpfen Spitzen. Im Herbst bilden die leuchtend-gelb verfärbten Blätter einen aparten Schmuck des Berglandes. Seinem Namen entsprechende, spitze Blätter hat der Spitzahorn, beidseitig kahl und grünglänzend. Die kleinsten, nur etwa fünf Zentimeter langen Blätter hat der Feldahorn; sie sind stumpflappig, ganzrandig und auf der Unterseite mit einem feinen Haarfilz überzogen. Alle Ahornarten haben Zwitterblüten, die durch Insekten befruchtet werden und nur beim Spitzahorn auffallen.

Nach dem Verblühen bilden sich am Fruchtstand zwei Erhebungen, die sich im Laufe der Fruchtentwicklung zu grossen Flügeln auswachsen. Die Doppelfrucht hat in der angeschwollenen Flügelbasis je einen Samen. Fallen die Früchte vom Baum, so geraten sie in eine propellerartige Drehung, sinken daher nur langsam zu Boden und werden im Fall oft vom Wind erfasst und weit vom Mutterbaum weggetragen.

Das feinjährigste, dichteste und weisseste Holz aller Ahornarten kennen wir vom Bergahorn. Zwar ist das Holz des Spitzahorns elastischer, biegsamer und druckfester, leider aber auch gelblicher, gröber strukturiert und weniger dauerhaft. Das mehr rötliche Feldahornholz hat wegen der kleinen Dimension des Stammes keine wirtschaftliche Bedeutung.

Das Ahornholz ist durchwegs gleichfarbig und gehört daher zu den Splintholzbäumen, deren innerer Teil nicht verkernt und daher seine helle Farbe behält. Das mittelschwere, ziemlich harte Holz des Bergahorns eignet sich mit seiner weissen Farbe gut für Sennereigefässe; es lässt sich wegen seiner feinen Poren auch gut reinigen. Aber auch im Möbel- und Innenausbau wird das schöne Holz sehr geschätzt.